

## Andacht zum Fest Trinitatis, 12. Juni 2022

KIRCHE  
IN  
EILBEK

Wir feiern Gottesdienste in der Friedenskirche - ohne Einschränkungen. Die Andachten werden weiterhin verteilt. Sie können die Andacht gern weitergeben.

Kontakt: Tel.: 040 63674870, Mail: j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de

Bleiben Sie behütet - Ihre Pastorin Jutta Jungnickel

### Bibeltext aus dem Brief des Paulus an die Gemeinde in Rom, Kapitel 11

*33 O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! 34 Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen«? (Jesaja 40,13) 35 Oder »wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm zurückgeben müsste?« (Hiob 41,3) 36 Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.*

### Andacht

Ich kann mir Gott unter anderem wie eine Quelle vorstellen. Unerschöpflich wie das plätschernde Wasser ist Gottes Kraft. Seine Liebe fließt als Lebensgrundlage. Aus ihr kommt alles und zu ihr geht alles Leben hin. Wie das Wasser, das im Kreislauf von Regen und Sonne scheinbar unendlich läuft. Dieses schöne Bild reicht aber bei Weitem nicht aus, um zu beschreiben, wie stark Gottes lebensschaffende Kraft ist und wie sie wirkt.

Im Bibeltext aus dem Brief an die Gemeinde in Rom geht es darum: Was macht Gottes Heilige Geistkraft mit uns Menschen? Wie wirkt sie?

Im ersten Satz (Vers 33) meint Paulus, dass kein Mensch entscheiden kann, wer vor Gott als gut und rechtgläubig angesehen wird. „Ja, stimmt, Paulus“, denke ich. Ich könnte nicht sagen, wie Gott über das Handeln, Sein und Denken von Menschen entscheidet.“

Was ich aber sagen kann: Es ist Sommer. Draußen grünt und blüht alles. Bei den Sommerspaziergängen sehe ich schon erste Erntearbeiten. Erdbeeren und Kirschen sind jetzt reif. Wenn ich an saftige Kirschen denke, breitet sich noch der süße Geschmack in meinem Mund aus. Welch ein Reichtum! Ich weiß, dass ich diesen Reichtum nicht verdient habe. Ich habe nichts dafür getan. Eher im Gegenteil. Mit meinem Handeln wirke ich oft zerstörerisch in der Schöpfung. Ich weiß ich, dass auch meine Handlungen Auswirkungen haben und zum Klimawandel und zur Umweltzerstörung beitragen. Und doch: Ich erlebe jeden Tag Gottes Erbarmen. Verdient habe ich die leckeren Kirschen nicht. Aber Gott lässt sie trotzdem wachsen. Gott lässt trotzdem Menschen ernten. Das ist wunderbar – voller Wunder! Gott hat Erbarmen mit der Menschheit und gibt sie nicht auf. Gleichzeitig sehe und höre ich, wie schwer viele Menschen unter den Auswirkungen auch meines Handelns leiden. Ich bitte Gott um die Weisheit und die Heilige Geistkraft, damit ich meine Wege ändern kann.

Ich bestaune die Schönheit der Schöpfung. Da ist wieder der Geschmack der Kirsche in meinen Gedanken. Eine wundervolle Kombination aus Säuren und Fruchtzucker und Aromen, die kein Mensch so herstellen kann. Manchmal kommt ein künstliches Aroma dem vielleicht nahe. Aber nie trifft es diese Fülle des Geschmacks ganz.

Besonders wundervoll finde ich die Konstruktion dieser glänzenden roten Haut unserer Kirschen. Genau dann, wenn der Kern drinnen reif ist, leuchten sie am schönsten, damit eine Amsel oder ein Star sie appetitlich finden. Eine Win-Win-Situation: Die Vögel werden satt und der Kirschbaum erhält seine Art.

Die Kirsche mit ihrem Geschmack und der appetitlichen Farbe steht im übertragenen Sinn für alles, das in unserer Welt so wundervoll ohne uns Menschen funktioniert. Da gibt es Mechanismen, seit Jahrtausenden erprobt, die ohne unsere Störung funktionieren. Wer könnte Gottes Gedanken hinter diesen Mechanismen erfassen? Wer könnte Gott einen Rat geben? (Vers 34)

Ich als Mensch kann zu dieser Schöpfung nichts beitragen, was ihn besser machen würde. Ich habe nicht selbst verdient, dass ich Teil dieses Ganzen bin. Gott ist mir nichts schuldig. Aber ich

darf dennoch in der Schöpfung leben, bin Teil ihrer Wunder, obwohl ich ihren Ablauf störe. In den Versen 35 und 36 drückt Paulus das mit seinen Worten aus.

Ein ähnlicher Gedanke hat vielleicht Nikodemus bewegt, (siehe Johannes 3,1-13; Evangeliumstext des Sonntags). Wir Menschen haben die großen und kleinen Wunder der Welt nicht verdient. Wir können sie gar nicht verdienen. Sie können uns nur geschenkt werden. Gott, die Schöpferkraft, lässt uns Menschen Teil des Ganzen sein. Die Heilige Geistkraft macht, dass unsere Herzen schlagen, dass wir wachsen und älter werden und ein Mosaikstein sind im Kreislauf des Lebens. Das ist zum Staunen. Nikodemus konnte damals auch nicht fassen, was die Heilige Geistkraft in uns bewirkt. Er fragte immer wieder nach, und Jesus antwortete ihm in mehreren Versuchen.

Nikodemus und Paulus waren einander ziemlich ähnlich. Sie waren beide in der jüdischen Tradition groß geworden, waren überzeugt, dass Gott seinen Messias, den, der die die Welt erlöst, in die Welt schicken werde. Aber sie verarbeiteten diese Erkenntnis unterschiedlich.

Nikodemus suchte die erlösende Kraft in den Texten des Alten Testaments. Er erkannte Jesus als den, der sie ihm zeigen konnte. Auch Paulus beruft sich auf das Alte Testament. Für ihn ist entscheidend, dass auch Menschen aus den anderen Völkern Anteil am Segen der Weisungen Gottes haben können, und dass dieser Weg über den Messias Jesus führt.

Beide sahen in Jesus eine Seite Gottes, die uns Menschen über unsere Grenzen führt. Ich stimme Paulus zu und kann Nikodemus gut verstehen. Beide helfen mir, zu erkennen, wer Jesus Christus für mich ist.

*„Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit!“* (Röm 11,36), heißt es im Text. Wir sind immer in Gottes Nähe,

Wir müssen uns nicht selbst den Weg ins Himmelreich bahnen. Wir werden mit Leben aus der Quelle, die „Gott“ heißt, beschenkt.

Wenn ich trotz aller Fehler der Menschen und in allem Leiden das Staunen nicht verlerne und den Geschmack des Lebens noch immer genießen kann, dann spüre ich Gottes Ja zur Schöpfung, weil er selbst Mensch geworden ist. Dafür bin ich dankbar. Das befreit mich dazu, dass ich selbst mit mir und anderen gnädig und liebevoll sein kann. Gott nimmt mich und uns alle mit auf einen guten Weg. Die Heilige Geistkraft zieht uns und treibt uns an. Darin wird Gott uns zur Quelle des Lebens, aus der alles kommt und zu der alles fließt. Amen

## **Gebet**

Gott, Du kennst unsere Welt. Du siehst, wie Vorurteile und die kleinen Auseinandersetzungen des Alltags uns den Blick für Deine Schöpfung rauben.

Wir bitten Dich für alle, die darunter leiden.

Wir bitten Dich für alle, deren Wege durch Hass und Kriege verstellt sind.

Gott, Deine Weisheit reicht über unseren Verstand hinaus. Du weißt, wie unser menschliches Handeln die Wunder Deiner Schöpfung stört und sie aus dem Gleichgewicht bringt.

Wir bitten Dich um Dein Erbarmen mit den Tieren und Pflanzen und allem, was in Deiner Welt lebt. Wir sägen mit unserer Kurzsichtigkeit am Ast des Lebens für alle.

Schenk uns die Kraft und Weitsicht, dass wir Wege finden, damit aufzuhören und mit allem, was lebt, im Einklang zu leben.

In der Stille bringen wir vor Dich, was uns noch auf dem Herzen liegt.

Jesus Christus hat uns erlaubt, dass wir Dich Vater und Mutter nennen dürfen. Mit seinen Worten beten wir:

**Vater unser** im Himmel, Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.



Foto: Hairmann by Pixabay

### **Segensbitte**

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine. Segne mich, mein Gott. Lass leuchten dein Angesicht über mir. Sei schützend um mich und schenke mir und aller Welt Frieden. Amen.